

Auf den Spuren

eines Ministerratsbeschlusses

Das Kalenderblatt zeigt den 3. November 1959. Im holzgetäfelten Sitzungssaal des Rathauses in Werdau, im Bezirk Karl-Marx-Stadt, haben in den frühen Morgenstunden dieses Tages die Mitglieder des Büros der Kreisleitung, Genossen aus dem Staatsapparat, der Maschinen-Traktoren-Stationen, landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und andere verantwortliche Mitarbeiter der Massenorganisationen Platz genommen.

„Genossen, wir beschäftigen uns heute mit dem Ministerratsbeschuß vom 29. Oktober 1959 zur Überwindung der Dürreschäden, . . .“ Mit diesen Worten eröffnet ein Büromitglied diese wichtige Tagung. Während der Uhrzeiger im Zimmer die Minuten anzeigt, erläutert er in kurzen Worten die Maßnahmen der Kreisleitung. Unter anderen ist vorgesehen: alle LPG erarbeiten sich in den nächsten Tagen genaue Futterpläne, damit der Anschluß an die neue Grünfütterperiode vorhanden ist. Gute Erfahrungen in der Viehpflege und der rationellen Verwendung der vorhandenen Futtermittel sollen auf alle landwirtschaftlichen Betriebe im Kreis übertragen werden.

Es wäre zu umfangreich, alle Maßnahmen, die das Büro der Kreisleitung Werdau in diesen Fragen beschlossen hat, hier darzulegen.

*

Diese Beschlüsse werden durch die Kreisleitung regelmäßig kontrolliert. Jeden Freitag kommen die Büromitglieder zu einer Arbeitsbesprechung zusammen. Sie berichten aus ihren Erfahrungen, wie der Ministerratsbeschuß in den Parteioorganisationen der LPG verwirklicht wird. Genosse Schnabel, Sekretär im MTS-Bereich Schweinsburg (es gibt nur eine MTS im Kreis) weist darauf hin, „daß sich jetzt alle LPG im Kreis genaue

Futterpläne erarbeiten . . .“ Das interessiert uns besonders, wir bleiben am Mann, besuchen die LPG „Ernst Grube“ in Steinpleis, um uns an Ort und Stelle davon zu überzeugen.

*

Während draußen ein kalter Novemberwind um das Haus fegt, kommen wir mit dem Parteisekretär dieser LPG, Genossen Walter Köhler, einem ehemaligen Industriearbeiter, ins Gespräch. „Blenden wir ein paar Tage zurück“, so beginnt er. „In der Parteischulung am 9. November sprechen wir über die Aufgaben der Landwirtschaft im Siebenjahrplan. Es wird rege über unsere Perspektive als Zuchtvieh-Lieferbetrieb für Rinder und als Saatbaugenossenschaft gesprochen. Natürlich kann man in der Schulung nicht an den täglichen Problemen vorübergehen, die uns unter den Nägeln brennen. Das sind zum Beispiel die Auswirkungen der Dürreperiode. Unser Vorsitzender erläutert den Genossen die Maßnahmen der Kreisleitung.“ Er schließt mit den Worten: „Die Arbeiterklasse unter Führung ihrer Partei hat uns immer gut unterstützt, das beweist die Entwicklung unserer Genossenschaft, jetzt sind wir an der Reihe, etwas zu tun. Ich denke, jeder wird seine ganze Kraft einsetzen, damit wir diese Scharte aus wetzen.“

Aus der Mitte der Genossen kommt ein Vorschlag: „Wir verteilen an die Genossenschaftsmitglieder nur das an Naturalien, was wir auf Grund der Dürre gemietet haben. Bei Kartoffeln von den vorgesehenen 2,5 kg nur 2 kg, bei Rüben von 2 kg nur 1,6 kg und bei Grünfütter von 10 kg nur 8,5 kg!“

Ein anderer meldet sich zu Wort: „Einige Mitglieder haben keine individuelle Hauswirtschaft. Wir müssen mit ihnen